

Vorwort zur 2. Auflage

5 Jahre nach der Erstauflage erscheint eine 2. Auflage der „Internistischen Onkologie“. Um dem Wissenszuwachs der letzten 5 Jahre in Hämatologie und Onkologie gerecht zu werden, mußten neue Kapitel aufgenommen und alle Kapitel von Grund auf überarbeitet werden. Größte Fortschritte in der Onkologie sind in den letzten Jahren im Verständnis der molekularen Veränderungen in der Krebsentstehung erzielt worden. Der Abschnitt über die molekulare Onkologie wurde deshalb neu gegliedert und erweitert. Dies betrifft nicht nur die molekularen Grundlagen im engeren Sinne, sondern auch mögliche Alterationen des Immunsystems, welche in einem neuen Kapitel dargestellt werden. Es erschien auch wichtig, die familiär gehäuft auftretenden Malignome sowie die bei solchen Erkrankungen erforderliche genetische Beratung in eigenen Kapiteln zu berücksichtigen.

Erste Erfolge in der Immuntherapie maligner Erkrankungen haben der Grundlagenforschung und den klinischen Studien in den letzten Jahren großen Auftrieb gegeben. Möglichkeiten und Erfolge der Immuntherapie, der Einsatz von Wachstumsfaktoren sowie die Möglichkeit genetischer Manipulationen in der Behandlung onkologischer Erkrankungen wurden deshalb als eigene Kapitel aufgenommen. Hierzu gehören auch neue therapeutische Möglichkeiten in der allogenen und autologen Knochenmark- und Blutstammzell-Transplantation. Neu aufgenommen wurden Beiträge über Mechanismen der Chemoresistenz und Möglichkeiten zu ihrer Überwindung sowie über Einsatzmöglichkeiten der Bisphosphonate.

Die speziellen Kapitel zur Diagnostik und Behandlung einzelner maligner Erkrankungen des hämatopoetischen und lymphatischen Systems sowie solider Tumoren wurden unter Berücksichtigung neuer Zytostatika und hormoneller Ansätze sowie von Therapiestudien dargestellt. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, die in ihrer Wertigkeit gesicherten Therapieempfehlungen von experimentellen Therapiemaßnahmen zu unterscheiden und die Grenzen der medikamentösen, gegen Tumorerkrankungen

gerichteten Behandlungen aufzuzeigen: Wir hoffen, daß es uns in der neuen Auflage des Buches gelungen ist, den hohen Stellenwert palliativer Behandlungsmaßnahmen in der Onkologie deutlich zu machen!

Das bewährte Grundkonzept der ersten Auflage wurde beibehalten: die interdisziplinäre Zusammenarbeit, die Orientierung an Erkenntnissen der Grundlagenforschung, die Orientierung an den Erfahrungen sorgfältig durchgeführter klinischer Studien und nicht zuletzt am Wohl des Patienten, der immer im Mittelpunkt der Bemühungen steht. Optimale Therapie – kurativ oder palliativ – muß sich am Patienten mit einer malignen Erkrankung orientieren. Prognostische Aussichten und Therapiemöglichkeiten müssen immer bei jedem individuellen Patienten entschieden werden. Lebensqualität und individuelle Biographie muß für jeden einzelnen Patienten vor dem Hintergrund der modernen therapeutischen Möglichkeiten abgewogen werden. Diesem Anspruch trägt die vorliegende überarbeitete Auflage weiterhin in besonderem Maße Rechnung.

Auch und ganz besonders für diese 2. Auflage bedanken wir uns für die konstruktive Zusammenarbeit mit den einzelnen Autoren und für die hervorragende Unterstützung durch den Verlag, insbesondere bei Herrn Dr. Markus Becker, der uns erneut mit konstruktiven Ratschlägen zur Seite gestanden hat, und bei Frau Martina Müller, deren Engagement es ganz besonders zuzuschreiben ist, daß ein Erscheinen des Buches in der vorliegenden ansprechenden Form noch vor der Jahrtausendwende möglich wurde. Für die gelungene redaktionelle und herstellerische Umsetzung des Manuskriptes gilt unser Dank Frau Dr. Antje Schönplüg und Herrn Rolf-Dieter Zeller. Herzlich gedankt sei schließlich Frau Luise Baumeister am Klinikum Großhadern, die in erster Linie die Korrespondenzführung mit Autoren und Verlag übernommen hat.

München, Berlin, Würzburg
im Herbst 1999

*W. Wilmanns
D. Huhn
K. Wilms*

Vorwort zur 1. Auflage

In der Bundesrepublik Deutschland werden von etwa 350 000 Patienten mit jährlich neu diagnostizierten malignen Tumorerkrankungen etwa 140 000 (40%) durch eine primäre Operation mit oder ohne zusätzliche Chemotherapie bzw. Strahlentherapie geheilt, d.h. sie sterben nicht an ihrer Grunderkrankung. 60% können nicht kurativ behandelt werden bzw. erkranken später wieder an Rezidiven oder Metastasen. Bei ihnen muß die Behandlung mit palliativer Zielsetzung – d.h. im Sinne einer Verbesserung bzw. Erhaltung der Lebensqualität, zum Teil auch im Sinne einer echten Lebensverlängerung – erfolgen. Dazu gehören eine wirksame Schmerzbehandlung und andere supportive, symptomatisch wirksame Maßnahmen. Bedingt durch Fortschritte in der Chemotherapie, der interdisziplinären Therapieplanung und anderer Neuentwicklungen in den zurückliegenden 30 Jahren können bei relativ seltenen Tumorerkrankungen – wie Hodgkin- und Non-Hodgkin-Lymphomen, akuten Leukämien, malignen Hodentumoren, Tumorerkrankungen im Kindesalter in erster Linie – echte Heilungen erreicht werden. Diese betragen etwa 55% bezogen auf alle Tumorerkrankungen. Diese Zahl erscheint klein, sie reflektiert aber dennoch den Fortschritt bei etwa 14 000 Patienten jährlich in der Bundesrepublik Deutschland. Sie erhält noch besonderes Gewicht, wenn man berücksichtigt, daß es sich hier in erster Linie um Patienten im jüngeren Lebensalter handelt.

Diese Angaben zeigen die Bedeutung onkologischer Erkrankungen für die Gesundheit der Gesamtbevölkerung und die Notwendigkeit einer gründlichen ärztlichen Ausbildung und ständigen Fortbildung sowie organisatorischer Strukturen, die eine bestmögliche ärztliche Betreuung von tumorkranken Patienten gewährleisten. Sie reflektieren die große Herausforderung, die für in der onkologischen Grundlagenforschung tätige Wissenschaftler und für in der Klinik und in der Praxis tätige Ärzte gleichermaßen besteht.

Eine optimale ärztliche Betreuung für Patienten, die an einer malignen Tumorerkrankung leiden, setzt Kenntnisse und Erfahrungen voraus über Ursachen, Wesen, Wachstum und Ausbreitung der Tumoren im allgemeinen und im speziellen sowie über Abwehrmechanismen des betroffenen Patienten. Die Möglichkeiten therapeutischer Maßnahmen (Operation, Strahlentherapie und medikamentöse Behandlung) unter Einbeziehung neuer in Entwicklung begriffener Therapieverfahren im Hinblick auf mögliche Heilungen, meist aber auf Palliation im Sinne von Erhaltung bzw. Verbesserung der Lebensqualität und Lebensverlängerung ausgerichtet, müssen genauso bekannt sein wie deren Grenzen. Wesentlicher Bestandteil der Patientenbetreuung sind unterstützende supportive Maßnahmen, die bei Kenntnis der allgemeinen Auswirkungen der verschiedenen Tumorerkrankungen

und unerwünschten – für den Patienten gegebenenfalls sogar lebensgefährlichen – Begleiterscheinungen der Therapie nach sorgfältiger Indikationsstellung prophylaktisch oder therapeutisch zum Einsatz gelangen müssen. Onkologische Notfallsituationen müssen frühzeitig erkannt und behandelt werden. Von großer Wichtigkeit ist die psychische Betreuung bzw. Begleitung der Patienten, die ebenfalls ein hohes Maß an Fachkenntnissen voraussetzt. Dieses betrifft auch die in den Bereich der Ethik hineinreichende Verantwortung des Arztes gegenüber seinem Patienten. In Abhängigkeit von Kenntnissen und Erfahrung kann bzw. muß auch der niedergelassene Arzt wesentliche Verantwortung bei der Betreuung von tumorkranken Patienten gemeinsam mit onkologisch orientierten Schwerpunktkliniken übernehmen. Dieses bedeutet für die betroffenen Patienten, deren Aufenthalt im Krankenhaus so kurz wie möglich sein sollte, einen wesentlichen Gewinn an Lebensqualität.

Unter diesen Gesichtspunkten soll das Buch Internisten, benachbarten Fachdisziplinen und niedergelassenen Ärzten ein praktischer Ratgeber sein. Es soll den in Klinik und Praxis tätigen Kollegen angesichts der großen Zahl und Vielfalt von Untersuchungsmethoden und therapeutischen Vorschlägen Anhaltspunkte für ein sinnvolles diagnostisches und therapeutisches Vorgehen vermitteln. Insbesondere soll es auch Anregung geben zur ständigen kritischen Auseinandersetzung mit Neuentwicklungen auf dem Gebiet der Onkologie. Es richtet sich auch an den in der Grundlagenforschung tätigen Wissenschaftler, insbesondere wegen des häufig nicht genügend vorhandenen Bezuges zur klinischen Problemstellung. Die internistische Onkologie ist Teil einer interdisziplinären Wissenschaft und oft interdisziplinär zu treffender Entscheidungen in Diagnostik und Therapie. Dieser Gesichtspunkt findet besondere Berücksichtigung.

Wir danken allen Autoren für ihre intensive Mitarbeit und Geduld. Für die konstruktive Zusammenarbeit danken wir Herrn Dr. h.c. Günther Hauff und seinen Mitarbeitern im Georg Thieme Verlag. Besonders genannt seien Frau Sibylla Stecher wegen ihres Engagements bei der Planung, Herr Dr. Jürgen Lüthje, der uns bei der Gestaltung mit wertvollen Ratschlägen geholfen hat, sowie Frau Uta Ströle und Herr Walter Tannert, die bei der redaktionellen Bearbeitung und Herstellung bis zur endgültigen Fassung größte Sorgfalt walten ließen. Herzlich gedankt sei schließlich Frau Angelika Schaaf, Frau Gerdi Falkenstein und Frau Roswitha Neumann für ihren unermüdlichen Einsatz beim Schreiben der Manuskripte und bei der Korrespondenzführung mit Autoren und Verlag.

München, Berlin, Würzburg
im Herbst 1994

*W. Wilmanns
D. Huhn
K. Wilms*